

## DER KUSS IM JUGENDSTIL

- Der Naturforscher:* Der Kuß ist das Vereinigen zweier entgegengesetzter Pole, aus welchen derselbe gleichsam als elektrischer Funke hervorspringt.
- Der Moralist:* Der Kuß ist das Zeichen der Gemeinschaft des Leibes und kann daher rechtmäßig nur in der Ehe statthaben.
- Der Arzt:* Der Kuß ist diejenige Art der Bewegung der Labialmuskeln, durch welche die Lippen erst gepreßt, dann plötzlich losgelassen werden; der Kuß ist daher streng wissenschaftlich als eine Art von Krampf zu bezeichnen.
- Der Sprachkundige:* Der Kuß ist ein onomatopoetisches Wort, da in demselben das Schnelle der Handlung durch den kurzen Vokal vortrefflich nachgeahmt wird.
- Der Altertumsforscher:* Der Kuß ist eine von den Griechen und Römern auf uns überkommene Sitte, über deren wahre Bedeutung man nicht im reinen ist. Wahrscheinlich ist er ein Sinnbild der die Erde treffenden Sonnenstrahlen und als solcher mit dem ganzen Sonnenkultus aus dem Orient stammend.
- Der Schwärmer:* Der Kuß ist eine symbolische Handlung, in welcher das Herabneigen des Himmels zur Erde und ihre mystische Vereinigung dargestellt wird.
- Der Philosoph:* Der Kuß ist das Sichfortbewegen des Begriffs der Lippen, wodurch eine quantitative Differenz des Seins sich in der quantitativen Differenz des anderen Seins so setzt, daß daraus die Identität des Subjekt/Objektes und Ideal/Realen entsteht.
- Der Witzling:* Der Kuß ist der Guß einer Seele in eine andere. Das Zusammenpressen der Lippen ist das Pressen der Zitrone in die fade Limonade des Lebens. Dieser Druck ist der Ausdruck des Eindrucks, den das Herz erhalten hat. Er ist der einzige Druck, der nachher keiner Zensur unterworfen wird, — und hier haben wir *Preßfreiheit*.
- Der Jurist:* Der Kuß ist gar nichts, denn er läßt sich weder als dingliches Recht, noch als Obligatio auffassen. Einige haben ihn zum Familienrecht gerechnet und ihn nach Analogie der Dos behandeln wollen; allein die L. 74. D. de dote constit. läßt sich durchaus nicht auf den Kuß anwenden. Am ehesten könnte man das Küssen als eine donatio inter vivos auffassen.
- Der Liebende:* Der Kuß ist — der Himmel!

(Aus den „Fliegenden Blättern“ 1901)

**Die Balancierstange.** Vater und Sohn unterhalten sich über einen Seiltänzer.

Sohn: Vata, wat hat der denn da 'forne Stange?

Vater: Det's seine Blangsierstange.

Sohn: Zu wat braucht er denn die?

Vater: Da halt er sich dran feste.

Sohn: Ick denke, er brauch sich nich halten — er looft so?

Vater: Schafskopp! An wat muß er sich doch halten; sonst fällt er ja runta.

Sohn: Aber, Vata — wenn nu die Blangsierstange fällt?

Vater: Unsinn! Wovon soll se denn fallen? Er halt ihr ja feste.